

Auf jungen Gemüsepflanzungen habe ich anfangs April zu Beginn der Vegetation immer Gruppen von behaarten Raupen gefunden. Sie nährten sich ausgiebig von den noch zarten Blättern. Wenn sie diese verzehrt hatten oder die Blätter mit der Zeit härter wurden, wanderten diese Raupen ins Gras. Ihr Schaden wurde immer grösser, und es konnten vollständig kahl gefressene Flächen festgestellt werden.

Im Jahre 1946 war ich gezwungen, mit chemischen Mitteln, dem bekannten DDT und in der Folge auch mit nikotinhaltigen Stoffen, gegen diese Plage anzukämpfen. Die Raupen waren sogar auf Fruchtbäume, speziell auf Kirschbäume gestiegen. Ihre Gefrässigkeit war so gross, dass sie in einem Tage alle Blätter und Fruchtansätze auf einer Astlänge von 3—4 m abgefressen hatten. Ich sandte Belegexemplare dieser Raupe an die Eidg. Weinbaustelle in Lausanne. Nach einem Bericht soll es sich dabei um *Vanessa jo*, das Tagpfauenauge, gehandelt haben. (Die Raupen dieses Schmetterlings leben normalerweise auf Brennnesseln. Die Red.)

Zur Kontrolle führte ich auf zwei Kirschbäumen die Bespritzung nicht durch. Ich war jedoch nach einigen Tagen überrascht zu sehen, wie ein Kuckuck wiederholt auf einen der nicht behandelten Kirschbäume flog und sich solche Raupen holte, die er ganz in der Nähe verzehrte. In der Folge kamen zwei, dann drei und mehr, bis es deren sechs waren. Innerhalb von zwei Tagen waren die beiden Kirschbäume vollständig von Raupen gesäubert. Ich hatte schon im Jahre 1941 konstatieren können, dass die Kuckucke kurz nach ihrer Ankunft ihre Nahrung auf den von Raupen befallenen Gemüsepflanzen suchten. Dort stellte ich jeweils die erstangekommenen Kuckucke fest. Zwei bis drei Tage nach dem Ausschlüpfen der Raupen ist der Kuckuck im Frühling zurück. — Er vertilgt daneben noch eine Unmenge anderer der Landwirtschaft schädliche Larven und Insekten, wie Heuschrecken und Grillen, die sie sich während der Heuernte im Rücken der Mäher holen. Damit erweist sich gerade der Kuckuck als sehr nützlicher Vogel.

#### Nachtrag zu Ankunfts- und Wegzugdaten

- 9. 4. 47. Ich beobachte den ersten Kuckuck auf «Beretta»-Arogno.
- 11. 4. 47. Sie sind bereits zahlreich.
- 15. 5. 47. In den tiefern Lagen hört man den Kuckucksruf wenig, jedoch viel mehr in höheren Lagen gegen Morte Crocette.
- 20. 9. 47. Gestern und heute beobachte ich einen Kuckuck bei «Beretta».
- 14. 4. 48. Heute morgen um 07.00 Uhr bei «Bogo» ruft der erste Kuckuck.
- 20. 4. 48. Sie sind nun zahlreich.
- 10. 9. 48. Noch ein Kuckuck bei «Beretta».

Rito Sartori, Arogno

**Ein Elsternschlafplatz in Holland.** — Bezugnehmend auf den Beitrag von G. Zink in Nr. 4, 1949, des O. B., «Beobachtungen am Elsternschlafplatz», kann ich mitteilen, dass auch ich einen Elsternschlafplatz fand. Es war im Herbst 1939. Am Abend sammelten sich jeweilen am Schlafplatz in einem Nadelwäldchen in der Nähe von Heerlen (Süd-Limburg) 50 Elstern (*Pica pica*). Rings um dieses Gehölz bietet sich wenig Gelegenheit zum Nächtigen der Vögel. Einige hundert Buchfinken schliefen ebenfalls dort. Das Merkwürdige war, dass die Elstern, soweit ich feststellte, alle in Paaren nach dem Schlafplatz flogen, lautlos, wie auch Zink erwähnt. Es handelte sich m. E. um Standvögel, die den Winter über gepaart blieben. Durch Domizilwechsel bedingt, konnte ich die Dauer des gemeinsamen Nächtigen nicht feststellen. Die Elstern waren schon im Oktober da. Ich habe die Elstern als soziale Schlafplatzbesucher in meinem Beitrag: «Sociale roestgewoonten bij vogels, inzonderheid bij vink en keep» (Ardea 30, 1941, 89—106) erwähnt. Man findet in dieser Arbeit eine ganze Reihe von Vögeln genannt, die sozial nächtigen. Bezüglich der Elstern kannte ich damals nur den von mir gefundenen Fall.

D. A. Vleugel, Den Haag (Holland)